

Der Pilz des Monats (10) : *Agrocybe attenuata* (Kühn.) P. D. Orton in Trans. br. mycol. Soc. 43: 174. 1960 : *Agrocybe firma* (Peck) Singer var. *attenuata* Kühner in SZP 31: 150. 1953 = Le champignon du mois (10)

Autor(en): **Wilhelm, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Agrocybe attenuata (Kühn.) P. D. Orton

in Trans. Br. mycol. Soc. 43: 174. 1960

Agrocybe firma (Peck) Singer var. *attenuata* Kühner in SZP 31: 150. 1953.

Markus Wilhelm

Felsenweg 66, 4123 Allschwil

Im Herbst des Jahres 1997 fand ich im Elsass einen Pilz, der ein sehr spezielles Merkmal besass: Bei Anfassen blieb dieser an den Fingern kleben, genau wie *Lentinus adhaerens*. Eine Woche später brachte anlässlich einer wissenschaftlichen Tagung Jörg Gilgen einen absolut identischen Pilz aus dem Schweizer Mittelland mit! Im August 2002 fand ich diese Art wieder im Elsass. Leider ein halb zerfressenes Einzelexemplar; aber sofort erkennbar und mit den gleichen Merkmalen wie die vorausgehenden Funde.

Makroskopie

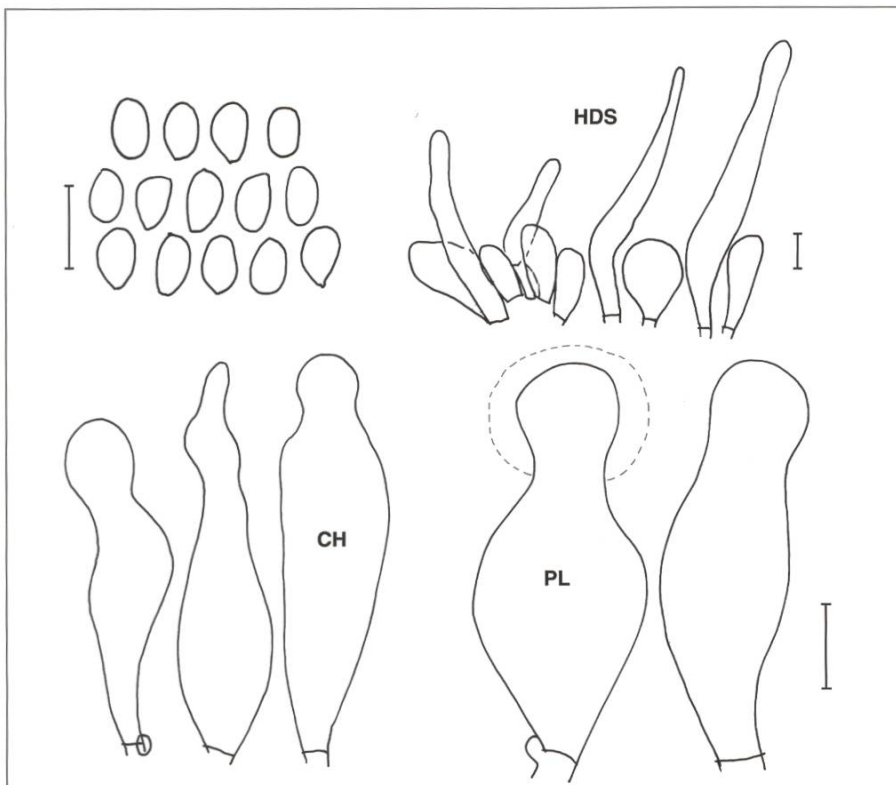
- Hut:** 1,5–4 cm, halbkugelig, dann flach, trocken, glatt und matt, mit kleinen glimmerigen Tröpfchen besetzt und durch diese auffallend harzig-klebrig, ungerieft, nicht hygrophan. Rand überstehend und gezähnt. Farbe hellbraun (Kornerupt & Wanscher 5 6C, D, topasgelb, honiggelb). Die meisten Hüte waren durch das Sporenpulver dunkler gefärbt.
- Lamellen:** eher dicht, breit und dünn, bauchig, ausgebuchtet angewachsen, mit glitzernden Tröpfchen besetzt, braun; Schneide heller, auffallend klebrig.
- Stiel:** 3–5 cm x 2–5 mm, zylindrisch mit etwas breiterer Basis. Oberfläche markant genattert auf stark längsgerieftem Grund, diese Natterung ebenfalls stark klebrig. Spitze hellbraun ähnlich dem Hut, gegen Basis dunkelbraun-schwarzbraun, Natterung ockerbraun, hohl.
- Fleisch:** etwas zäh, Farbe wie aussen, Geruch mehlig, Geschmack bitterlich.

Mikroskopie

- Sporen:** Sporenpulver dunkel rost-lederbraun, trocken etwas blasser (Korn. & Wan.: 6 E6–8, F6–8) oval, etwas amygdaliform; Appendix seitlich, glatt, mit schwach verdickter Wand, diese etwas verdünnt, aber ohne eigentlichen Keimporus, in Wasser mit grünlichem Inhalt, schwach, aber deutlich dextrinoid. Masse: recht konstant, 6–6,5 (–7) x 4–4,5 µm in Wasser (in Melzer etwa 0,4 µm grösser)
- Hymenium:** Trama regulär, Basidien 4-sporig, etwa 25 x 6 µm. Mit grossen, pluteusähnlichen Pleurozystiden, meist breit utriform mit schwachem Kopf, etwa 20 x 60 µm. Schneide steril mit vielen Cheilozystiden, diese meist schlanker und deutlicher kopfig als die Pleurozystiden, ab und zu auch mit zwei Köpfen, etwa 50–60 x 10–15 µm, in NH₃ etwas gelb.
- HDS:** hymeniform mit kugelig-keuligen Zellen und typischen, den Cheilozystiden ähnlichen Dermatozystiden, diese sehr langgestreckt und kopfig, auch mit zwei Köpfen, überall ölähnliches Exsudat vorhanden. Pigment intrazellulär oder in der exsudatähnlichen Masse.
- Stiel-DS:** Natterung mit den gleichen Zystiden wie in der HDS.
- Schnallen:** im ganzen Fruchtkörper vorhanden.



Agrocybe attenuata



Masstab / Echelle: 10 µm
Zeichnung: B. Senn-Irlet

Klebrige Substanz: Der ganze Pilz ist mit einer Art Velum mit Zystiden überzogen, deren Köpfchen sind mit einem Tropfen dieser harzigen Substanz eingehüllt. Dies ist im Präparat nicht mehr sichtbar, nur unter der Lupe. Beim Trocknen verschwindet diese Klebrigkeit. Frisch ist sie aber ein auffallendes Merkmal (ähnlich wie bei *Lentinus adhaerens*), nach Berühren hat man einen sehr harzigen Belag auf den Fingern. Legt man den Pilz auf den Tisch, reißt die Huthaut ab und klebt am Tisch.

Fundort/Ökologie

6. Oktober 1997, Durmenach, Elsass 430 m ü. M., gesellig auf Laubholz (*Fagus*, *Quercus*, *Carpinus*), Lösslehm. Fund von Jörg Gilgen vom 10. Oktober 1997 aus dem Schweizer Mittelland (Tagung der Wissenschaftlichen Kommission). Ein einzelnes Exemplar fand ich am 26. August 2002 auf Nadelholz, wiederum im Elsass.

Bemerkungen

Zuerst habe ich die Art als *Simocybe* angesprochen, es handelt sich jedoch eindeutig um eine *Agrocybe*. Sie ist vermutlich im Artenkreis um *Agrocybe firma* (Peck) Kühn. einzuordnen. Am nächsten kommt *A. attenuata* (Kühner) Orton. Allen Beschreibungen fehlt jedoch das wichtigste Merkmal: die extreme klebrige, harzige Substanz an allen Oberflächenteilen des Pilzes. Ein solches Merkmal kann sicher nicht übersehen werden. Der Parallelfund (J. Gilgen im Schweizer Mittelland) zur gleichen Zeit sowie ein erneuter Fund mit denselben Merkmalen belegt, dass es sich wohl um arttypische Merkmale handelt. Auch differiert die Art in folgenden Punkten von den Beschreibungen von *A. attenuata*: Der Hut ist zwar auch glimmerig, aber nicht runzelig und nicht gerieft, auch ohne Olivton. Die Lamellen stimmen überein, ebenfalls der Stiel und das Fleisch. Die Sporen meiner Aufsammlung sind etwas kleiner und ohne deutlichen Keimporus. Die Zystiden (im Hymenium, Hut und Stiel) sind ähnlich, bei meinem Pilz jedoch immer deutlich kopfig, ab und zu sogar mit zwei Köpfen, bei *A. attenuata* werden meist utriforme und zylindrische, schwach kopfige Zystiden beschrieben. Exsudate werden nur bei *A. firma* erwähnt; diese Art fand ich schon mehrmals: Sie ist meist grösser, und eine derartige Klebrigkeit habe ich auch an sehr frischen Exemplaren noch nie festgestellt.

Dank

Ich danke Beatrice Senn-Irlet für Bestimmungs- und Literaturhinweise.

Literatur

- Kühner, R. 1953, *Naucoria firma* Peck. *Agrocybe* commun à l'Amerique du Nord et à l'Europe. Schweiz. Zeitschrift Pilzk. 31: 150.
Romagnesi, H. 1962 (1963): Les *Naucoria* du groupe *centunculus* (*Ramicola* Velen.). In Bull. trimestr. Soc. mycol. Fr. 78: 337–358.
Watling, R. 1982. *Bolbitiaceae: Agrocybe, Bolbitius & Conocybe*. British Fungus Flora 3.

Le champignon du mois (10)

***Agrocybe attenuata* (Kühn.) P. D. Orton**

in Trans. Br. mycol. Soc. 43: 174. 1960

Agrocybe firma (Peck) Singer var. *attenuata* Kühner in BSM 31: 150. 1953.

Markus Wilhelm, Felsenweg 66, 4123 Allschwil

A l'automne de l'année 1997, j'ai trouvé en Alsace un champignon qui possédait une caractéristique bien particulière. En le saisissant, il restait collé aux doigts exactement comme *Lentinus adhaerens*. Une semaine plus tard, lors d'une réunion scientifique sur le Plateau suisse, Jörg Gilgen a récolté le même champignon. En août 2002, j'ai retrouvé cette espèce en Alsace. Malheureusement, l'exemplaire était à moitié détruit, mais il était reconnaissable immédiatement, possédant les mêmes caractéristiques que les trouvailles précédentes.

Macroscopie

Chapeau: 1,5–4 cm, jeune, bombé, ensuite plat, sec, lisse et mat, recouvert de fines gouttes micacées, de ce fait nettement résineux et collant, non strié, non hygrophane. La marge est excédente et dentelée. Couleur brun clair (Kornerupt & Wanscher 5 6C, D, jaune topaze, jaune miel). La plupart des chapeaux étaient colorés par la sporée.

- Lamelles:** plutôt serrées, larges et minces, cassantes, sinuées, adnées, recouvertes de gouttelettes brillantes, brunes; le bord de la lamelle plus clair et nettement collant.
- Pied:** 3–5 cm x 2–5 mm, cylindrique avec la base un peu élargie, la surface montre des chinures, également collante sur un fond fortement strié. Le sommet du stipe brun-clair comme le chapeau, vers la base brun foncé à brun noirâtre, les zébrures brun ochracé. Pied creux.
- Chair:** coriace, de même couleur que la surface, odeur farineuse, saveur amère.

Microscopie

- Spores:** Spores brun foncé, brun rouille à brun de cuir, un peu plus pâles si elles sont sèches (Korn. & Wan.: 6 E6–8, F6–8), ovales, un peu amygdaliformes, avec un appendice de côté, lisse, à la paroi faiblement épaissie, parfois quelque peu amincie, toutefois sans véritable pore germinatif. Dans l'eau, montrant un contenu verdâtre, faiblement dextrinoïde, mais de manière évidente. Dimensions: constantes, 6–6,5 (–7) x 4–4,5 µm dans l'eau, (dans le melzer environ 0,4 µm plus grandes).
- Hyménium:** trame régulière, basides à 4 spores, d'environ 25 x 6 µm. Avec de grandes pleurocystides, comme chez les *Plutéés*, la plupart largement utrifformes faiblement capitées, dimension environ 20–60 µm, la marge des lamelles stériles avec beaucoup de cheilocystides, le plus souvent amincies et distinctement capitées comme les pleurocystides, dimensions 50–60 x 10–15 µm, dans NH₃ légèrement jaunes. De temps à autre doublement capitées.
- Cuticule:** hyméniforme avec des cellules rondes, clavées, cheilocystides ressemblant aux dermatocystides, celles-ci très allongées et capitées, parfois doublement, la présence d'exsudat huileux est visible partout. Pigments intracellulaires et dans l'exsudat.
- Stipe:** chinures avec les mêmes cystides que dans la cuticule.
- Boucles:** présentes dans toute la préparation.

Substance collante: tout le champignon est recouvert d'une sorte de voile composé de cystides. Ces cystides capitées sont recouvertes d'une goutte de cette substance résineuse. Ceci n'est plus visible dans la préparation, seulement sous la loupe. En séchant, cette glu disparaît. Mais sur l'exemplaire frais, c'est une caractéristique évidente, que l'on trouve également chez *Lentinus adhaerens*. Après manipulation, les doigts sont recouverts de résine. Si on dépose le champignon sur la table, la peau se détache et colle à la table.

Lieu de récolte/Écologie

Le 6 octobre 1997, Durmenach, Alsace, 430 m, associé aux feuillus (*Fagus*, *Quercus*, *Carpinus*), sur sol glaiseux.

10 octobre 1997, trouvaillle de Jörg Gilgen sur le Plateau Suisse lors d'une assemblée de la commission scientifique. J'ai trouvé un seul exemplaire le 26 août 2002 sur des conifères, à nouveau en Alsace.

Discussion

Au premier coup d'œil, j'avais pensé être en présence du genre *Simocybe*, mais il s'agit indubitablement d'un *Agrocybe*. Cette espèce est à situer dans la classification aux environs d'*Agrocybe firma* (Peck) Kühn. Elle correspond au mieux avec *A. attenuata* (Kühner) Orton. Pourtant, la principale caractéristique de cette espèce ne figure dans aucune description: la présence d'une substance extrêmement collante et résineuse qui recouvre toutes les parties de la surface du champignon. Une telle caractéristique ne peut en aucun cas passer inaperçue. La seconde découverte de cette espèce (J. Gilgen dans le Moyen-Pays helvétique) lors de la même période, ainsi qu'une autre découverte, montre les mêmes caractéristiques. Il s'agit donc ici des caractères typiques pour cette espèce. Notre découverte diffère également de la description de *A. attenuata* sur les éléments suivants. Le chapeau est micacé, mais ni riduleux, ni strié et ne montre aucun ton olivâtre. La description des lamelles correspond bien, ainsi que l'apparence du

stipe et de la chair. Les spores de mon champignon sont un peu plus petites et n'ont pas de pore germinatif évident. Les cystides (dans l'hyménium, le chapeau et le stipe) sont semblables à la description, mais elles sont toujours plus fortement capitées dans mon champignon, parfois même, il montre des cystides doublement capitées. Chez *A. attenuata*, les cystides sont décrites comme souvent utrifformes et cylindriques, faiblement capitées. Les exsudats ne sont évoqués que chez *A. firma*. J'ai trouvé cette espèce plusieurs fois: elle est la plupart du temps plus grande et je n'ai encore jamais constaté cette substance collante, pas même sur des exemplaires frais.

Remerciement

Je remercie Beatrice Senn-Irlet.

Literatur: voir le texte en allemand.

Traduction: I. Nydegger et J.-J. Roth

Qui s'occupe de déblayer la forêt? A propos de l'important rôle décomposeur des champignons en forêt

Les champignons parasites (5)

Hans D. Zehfuß

Waldstrasse 11, D-66953 Pirmasens

Sur des arbres encore debout, partiellement nécrosés ou sur les bois morts et gisant à terre, principalement dans les réserves forestières protégées, en compagnie de basidiocarpes de polypores tels que *Fomes fomentarius* (L.: Fr.) Fr., on trouve fréquemment *Fomitopsis pinicola* (Sw.: Fr.) P. Karst. ou *Ganoderma lipsiense* (Batsch) Atk. dont la durée de vie traverse toute la dégradation du bois. Il s'agit pour ce qui concerne leur mode de nourriture, de consommateurs qui peuvent mener l'hôte jusqu'à sa mort et qui ont pour rôle de faire disparaître en peu d'années les grands fragments de bois, en association notamment avec les *Trametes* et les champignons à lamelles. On s'est habitués à désigner de telles espèces de champignons sous le nom de parasites. La disparition des arbres (du bois) commence avec la destruction de l'écorce, le rabougrissement et les fissures dans le corps du bois suite aux pertes d'eau qui s'en suivent jusqu'à la destruction complète du bois. Parmi les champignons parasites se trouvent également les agents pathogènes de la pourriture brune comme ceux de la pourriture blanche.

Les parasites des blessures

Pour les champignons parasites des blessures, l'infection a déjà débuté la plupart du temps lors de la vie de l'arbre. Comme leur nom l'indique, c'est par les meurtrissures du bois (dégâts dus aux orages, au vent et à la neige, chocs causés par les chutes ou les coups) que les champignons ont trouvé l'accès au bois. En premier lieu, aucun changement ne peut être constaté sur l'arbre, jusqu'à ce que soudainement les branches principales perdent leurs feuilles et meurent. Les mycéliums se répandent notamment dans le bois, sans que les basidiocarpes ne se forment. Cette situation dure aussi longtemps que les réserves de nourriture pour le champignon ne sont pas épuisées. Alors seulement, apparaissent les basidiocarpes en console, que l'on peut apercevoir en surface. Pour quelques espèces, comme le vrai amadouvier ou comme *Laetiporus sulfureus* (Bull.: Fr.) Murr., ces champignons se forment lorsque l'arbre est déjà mort. Chez le champignon du bouleau, *Piptoporus betulinus* (Bull.: Fr.) Karst., les basidiocarpes apparaissent relativement tard, pratiquement lorsque l'arbre est desséché.

Les parasites saprophytes

Le parasitisme des blessures et celui du saprophytisme se confondent dans un processus de transition et ne peuvent être séparés avec précision. Au travers des différents processus de